

18.05.2023 19:05 Uhr

Wenig Rasen, große Pfützen: Fußballer-Frust am Leutewitzer Acker

Schon seit Jahren kämpfen die Fußballer vom Dresdner SSV mit sehr widrigen Bedingungen auf der Sportanlage Leutewitz. Der Platz ist oft gesperrt – und deshalb jetzt nicht nur die Nachwuchsarbeit in Gefahr.



Stirnrunzeln beim Blick auf den Rasen. Abteilungsleiter Enrico Kuntke und seine Fußballer vom Dresdner SSV hadern seit Jahren mit ihrem Platz am Leutewitzer Park. © Michaela Widder

Von Michaela Widder

4 Min. Lesedauer

Schon die Anfahrt zum Fußballplatz ist eine Zumutung. Ein löchriger Feldweg führt zur Cottaer Sportanlage, dem Zuhause des Dresdner SSV. Dabei könnte das Areal unweit der Leutewitzer Windmühle zu den schönsten Fußballplätzen in Dresden gehören, allein schon wegen seiner erhöhten Lage. Doch der äußere Schein trügt. Die Bedingungen für die Fußballer dürften mit die widrigsten in der Stadt sein.

„Wir können unseren Sportlern vier Monate im Jahr das Training auf diesem Acker anbieten, und die restliche Zeit fahren wir sie quer durch die Stadt. Wir haben katastrophale Trainingsbedingungen, dennoch passiert bei uns einfach nichts“, sagt Enrico Kuntke. Der Frust beim Abteilungsleiter ist groß. „Die örtlichen Begebenheiten bremsen uns einfach aus. Wir können uns als Verein nicht weiterentwickeln“, betont er.

Bei einem Rundgang über den Platz sind die Schwachstellen schnell offensichtlich: Braune Flecken statt grüner Grashalme, der Naturrasen verdient diesen Namen schon längst nicht mehr. Und weil die Flutlichtanlage, bei der zudem noch mehrere Lampen defekt sind, einst nur im vorderen Bereich errichtet wurde, können sich die Mannschaften beim Training auch nicht platzschonend aufteilen. Die fehlende Beregnungsanlage und dadurch eine schlechte Bewässerung sind außerdem Gift für den Restrasen. Immer wieder muss der Platz deshalb

gesperrt werden. „Das ist frustrierend“, meint Kuntke.



Auch der dazugehörige Hartplatz ist keine Alternative für die SSV-Fußballer. Schon bei leichtem Regen steht er unter Wasser. Dort soll mal ein Kunstrasenplatz entstehen - aber wann? © Verein

Ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Gutachten sagt allerdings, dass der Fußballplatz ganzjährig bespielbar sei – zumindest in der Theorie. Die Erfahrungen der Sportler sind andere. Kuntke hat dazu in den vergangenen Monaten eine Statistik erstellt. Im Zeitraum vom 1. November bis 17. März konnte der Dresdner SSV an lediglich 25 der insgesamt 84 Tage trainieren und seine Spiele ausrichten. Anders ausgedrückt: Insgesamt 59 Mal musste der Platzwart den Rasen witterungsbedingt sperren.

Auch der benachbarte Hartplatz stellt keine wirkliche Alternative dar: im Sommer staubtrocken, dass sich mitunter die Gartenbewohner nebenan beschweren, im Winter knüppelhart. Und selbst bei leichtem Regen bilden sich große Pfützen.

„Abzüglich der Sommerferien, der Rasenregeneration, können wir also den Fußballplatz gerade einmal vier Monate im Jahr nutzen. Die restliche Zeit müssen wir auf Ausweichplätze, bekommen dort dann keine guten Trainingszeiten und fahren unsere Trainingsmaterialien und Kinder sogar bis nach Kesselsdorf, um ihnen den Sport zu ermöglichen. Das bringt uns immer mehr an die Grenze des Machbaren im Ehrenamt“, erklärt der Abteilungsleiter, der zudem selbst eine Torwertschule betreibt, als [Cheftrainer beim Landesligisten Eintracht Niesky](#) und als [Intensivpfleger in Teilzeit in einem Dresdner Krankenhaus](#) arbeitet.

Spätestens im Großfeldbereich würden schließlich viele Kinder und auch Erwachsene zu Klubs mit besseren Bedingungen wechseln, verdeutlicht der 37-Jährige.

Das Vereinsleben steht im Winter so gut wie still

Seit 15 Jahren gibt es den Dresdner SSV, mit mittlerweile 800 Mitgliedern gehört er zu den größeren Vereinen in der Stadt. Die Fußballabteilung hat allein 180 Kinder und 60 Erwachsene, die in insgesamt elf Mannschaften spielen. „Unsere Nachwuchsarbeit hat einen guten Ruf, aber so kommen wir nicht weiter“, meint Kuntke. Auch das Vereinsleben steht im Winter so gut wie still. „Wir trainieren an zwei verschiedenen Sportstätten und auf vier verschiedenen Plätzen“, erklärt er.

Alle Versuche, für bessere Bedingungen zu kämpfen, sind bisher gescheitert. „Seit drei Jahren gibt es einen intensiven Austausch mit der Stadt. Der in der ursprünglichen Prioritätenliste versprochene Kunstrasenbau für 2021/2022 auf dem Hartplatz ist jetzt für 2024 geplant – und somit nicht sehr wahrscheinlich“, meint Kuntke und holt ein Schreiben aus seinem Ordner von der Sitzung des Sportausschusses im Juli vergangenen Jahres. Darin steht zur Sportanlage Leutowitz: „Für die Jahre 2025/2026 ist die Umwandlung des Tennenkleinspielfeldes in einen Kunstrasenplatz, Kleinfeld, vorgesehen. Dafür sind finanzielle Mittel in Höhe von 300.000 Euro notwendig.“ Wieder scheint sich also der Zeitplan oder zumindest die Priorität zu verschieben.

Zu wenige Kabine, keine Duschen für Mädchen

Trainer, Eltern und die Ehrenamtlichen fühlen sich mittlerweile von der sportlichen Entwicklung in der Stadt abgehängt. Die Mitglieder würden mit neidischen Blicken viele andere Sportstätten sehen, so Kuntke. Den neuesten Kunstrasenplatz bekam im November die SG Dölzchen. Dort spielten die Fußballer noch auf einem der letzten Ascheplätze der Stadt. Und beim SC Borea Dresden, der die größte Nachwuchsfußball-Abteilung in Sachsen unterhält, startet nun ein [Neun-Millionen-Bauprojekt für den Um- und Ausbau am Jägerpark](#).

Und beim Dresdner SSV? Ist nicht nur der Rasen das Problem. Auf dem Sportplatz „Am Leutowitzer Park“ gibt es zu wenige Kabinen, für Mädchen keine extra Duschkmöglichkeiten, und auch die Damen-Toilette ist eher eine Notlösung. Zudem fehlt es den Fußballern an Lagermöglichkeiten auf dem Gelände. An Ideen und Einsatz mangelt es den Vereinsverantwortlichen nicht. So werden die zwei dazugehörigen Tennisplätze seit Jahren nur von einer Handvoll Spielern genutzt. Auf der Fläche könnten dringend benötigte Parkplätze entstehen.

In den Schreiben an den Eigenbetrieb Sportstätten wurde schon mehrmals auf die Probleme hingewiesen. Auch ein Treffen fand im vergangenen Herbst statt. Nur passiert ist danach nicht viel. Im November bekam der Verein immerhin zwei neue Kleinfeldtore – jedoch ohne Netze, womit diese bisher nicht nutzbar sind. Alle Nachfragen dazu blieben ebenfalls erfolglos.